

Heimat und Natur



Dass sich der Bestand des Otters im Osten des Freistaates scheinbar erholt hat, wird nicht von jedem als positiv bewertet. Dennoch steht der Fischotter in Bayern auf der Roten Liste für gefährdete Arten. (Fotos (l., r.): Stockphoto / © Dieter Meyer)



von Günter Geiß

Fischotter – es gibt sie wieder an der Salzach

Der seltene Fischotter breitet sich langsam wieder aus: Seit den sechziger Jahren steht er unter Artenschutz

REGION. So niedlich die zahme Fischotter ist, so gehört doch die wilde zu den allerschädlichsten Tieren, indem der Schaden, welche sie an Fischen und zuweilen selbst an Geflügel anrichtet, sehr bedeutend ist. Das Wildpud der Fischotter ist essbar und gilt bei den Katholiken, die zur Fastenzeit theuer bezahlen, für Fisch. Der Balg ist vorrefflich, im Winter zwar am besten, aber auch in Sommer brauchbar.“ So nachzulesen in Meyers Lexikon von 1871. Aus genannten Gründen wurde der Fischotter – Lutra lutra, so sein lateinischer Name – fast ausgerottet, sodass nur noch eine kleine Restpopulation im Bayerischen Wald überlebte. In den letzten Jahren hat sich dort diese Marderart langsam, aber ständig erholt und ist auf der Suche nach neuen Wohngebieten über die Grenze seines bisherigen Verbreitungsgebietes herausgewandert. Es ist erstaunlich, dass er schon bis in unsere Region vorgedrungen ist. So wurden bei einem Kontrollgang auf der österreichischen Salzachseite bei Überackern Ende Dezember 2012 vom zuständigen Fischereischutzorgan des Fischereivereins Salzburg sieben Strick tote und vom Fischotter angefrösene Karpfen vorgefunden. Fischzichter in der nächsten Nähe wussten bereits von der Anwesenheit von Fischottern und es wurden auch Fotos dieser Tiere mit einer Nachtlichtkamera aufgenommen.

Fischotter perfekt an die Umwelt angepasst

Der Fischotter steht in Bayern auf der Roten Liste für

gefährdete Arten. Er erreicht von der Schnauze bis einschließlich seines 40 Zentimeter langen, kegelförmigen Schwanzes eine Körperlänge von etwa 130 Zentimeter, wobei ihm der Schwanz beim Tauchen zur Stabilisierung und Steuerung dient. Bei einer Schulterhöhe von 25 bis 30 Zentimeter sind seine Beine verhältnismäßig kurz. Der Otter, der bis zu 15 Kilogramm schwer werden kann, ist an ein Leben im Wasser angepasst und trägt zwischen den Zehen der Vorder- und Hinterbeine Schwimmhäute. Da er zur Wärmeisolation keine dicke Fettschicht ausgebildet hat, ist er auf die schitzende Funktion seines Pelzes angewiesen. Dieser ist am Rücken dunkelbraun, auf der Bauchseite heller und an Kinnflecken versehen. Das dicke Haargeflecht schließt Luftblasen zur Isolation ein und ist stark Wasser abweisend. Bei der Orientierung im trüben Wasser helfen ihm die langen Tasthaare an der Schnauze.

Fortpflanzung und Nahrung

Anscheinend sind Fischotter zu jeder Jahreszeit ranzig, hauptsächlich aber im April und im Januar. Das Weibchen bekommt 2 bis 4 Junge, die 30 bis 35 Tage nach der

Geburt die Augen öffnen. Sie werden 4 Monate gesaugt. Nach der sechsten Lebenswoche verlassen sie erstmals den Bau und unternehmen die ersten Schwimmversuche. Sie bleiben noch etwa 14 Monate bei der Mutter, um die Jagd zu erlernen. Nach 2 bis 3 Jahren sind sie geschlechtsreif. Sie leben an nicht zu flachen Bächen und Flüssen mit bewaldeten Ufern, in Niederungen mit Teichen und Wasserläufen. Vor allem richtet sich der Aufenthalt nach dem Angebot der als Nahrung dienenden Fische. Als Opportunist erbeutet der Otter auch alle kleineren Lebewesen, die er bekommt – z. B. Frösche, Mäuse, Krebse oder Wasservögel. Auch Bismarratten,

Blesshühner und Enten sowie deren Eier stehen auf dem Speiseplan.

Lebensweise und Besonderheiten

Die Otter entfernen sich nicht weiter vom Wohnwasser als 200 Meter. Bei Nahrungsmangel wandern sie jedoch – meist nachts und vorwiegend auf dem Wasserweg – viele Kilometer und kehren oft erst nach einigen Tagen in ihr Heimatgebiet zurück. Sie jagen meist nachts, gern bei hellem Mondschein, und wenn sie nicht beunruhigt werden, auch häufig am Tage. Beim Schwimmen legen sie die Vorderbeine an den Leib und treiben den



In Überackern entdeckten Fischer die Überreste einer Fischottermahlzeit. Wie hier zu sehen, bringen Fischotter ihre Beute auch an Land, anstatt sie im Wasser – auf dem Rücken schwimmend – sie zum Überleben benötigten. (Foto: Dinkal)

wendigen Körper durch Wellenbewegungen des Rumpfes und des Schwanzes sowie durch Schläge der breiten, mit Schwimmhäuten ausgestatteten Hinterbeine vorwärts. Durch Wasserretten können sie senkrecht im Wasser stehen, so dass Kopf, Hals und Brust über die Wasseroberfläche ragen. Sie schwimmen lange Strecken in Rückenlage und drehen sich oft um die Längsachse. Zudem können sie bis zu 8 Minuten unter Wasser bleiben und dabei 18 Meter tief tauchen. Erwachsene Männchen jagen oft alleine, die Mütter streifen lange Zeit mit den Jungen umher.

Meist bewohnen die Otter einen selbst gegrabenen Bau in der Uferböschung mit einem Einschlupf, der etwa einen halben Meter unter der Wasseroberfläche liegt, wobei der Wohnkessel sich aber über der Wasseroberfläche befindet und mit einem Luftschacht zur Erdoberfläche versehen ist. Auch bezieht er ufernahe Fuchs-, Dachs- oder Kaninchenbaue.

Perfekte Jäger

Die Anwesenheit eines dämmungs- und nachtaktiven Wassermarders ist oft nur durch seine ausgetretenen Ein- und Ausstiegsstellen, die sogenannten Ottersteige zu erkennen. Bestimmte Einstellungsrichtungen in den Augen ermöglichen ihm ein gutes Sehen im Wasser wie auch in der Luft. Bei der Fischjagd ergreift er nach kurzer Hetzjagd sein Opfer mit den Zähnen. Im seichten Wasser treibt er oft die Fische in Buchten zusammen oder scheucht sie in Uferlöcher, wo er sie geschickt herausholt. Oft veranstalten mehrere Otter eine Gruppenjagd, wobei

Weitere Informationen



Wasserland-Schatten zwischen Inn und Salzach
Autor: Günter Geiß
Redaktion: Manfred Melsenberger
Auflage: 1.000 Stk



Haben Sie Interesse am Buch oder Fragen zu unseren Gewässern?
Autor: Günter Geiß
steht Ihnen gerne Rede und Antwort:

+49 (0) 8679 / 6774

quantengeiss@gmx.de
Weitere Informationen auch unter:
www.fischereiverein-durgkhausen.de